

Kooperation zu #FOKUS_WUPPERTAL

**Zwischen der Stadt Wuppertal, vertreten durch den Oberbürgermeister,
und der Jobcenter Wuppertal AöR, vertreten durch den Vorstand,**

wird zum 01.07.2021 folgende Kooperationsvereinbarung geschlossen:

#FOKUS_WUPPERTAL zeigt in acht Gestaltungsfeldern Ziele auf, um die Stadt in den nächsten Jahren zukunftsfähig aufzustellen. Die anstehenden sozialen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen wird Wuppertal nur meistern können, wenn sich neben den Kräften aus Politik und Verwaltung auch Institutionen aus der Stadtgesellschaft in ihren jeweiligen Kompetenzfeldern für die gesetzten Ziele stark machen. Das Jobcenter engagiert sich vielfältig mit eigenen Themen für die Entwicklung der Stadtgesellschaft und ihre Kunden*innen. An den Schnittstellen zwischen Jobcenter und Stadtverwaltung werden die in dieser Kooperationsvereinbarung aufgenommenen Projekte gemeinsam vorangebracht und mögliche Synergien noch stärker genutzt.

Allgemeine Vereinbarungen:

Sowohl vom Oberbürgermeister als auch vom Vorstand des Jobcenters wird eine Ansprechperson für die Kooperation benannt. Auf dieser Referentenebene findet ein monatlicher Abgleich zu der getroffenen Kooperationsvereinbarung statt. Die strategische Abstimmung erfolgt in einem vierteljährlichen jour fixe mit dem Oberbürgermeister, Herrn Beig. Minas, dem Vorstand des Jobcenters, den benannten Referenten und ggf. weiteren Teilnehmer*innen. Die Stadtverwaltung und das Jobcenter können für die einzelnen Projekte jeweils konkrete Ansprechpersonen benennen, die sich regelmäßig über den Projektfortschritt austauschen.

Die Projektauflistung ist nicht abschließend und kann in der strategischen Quartalsabstimmung um weitere Punkte ergänzt werden.

Folgende Projekte werden zuerst gemeinsam in den Fokus genommen:

I. Green City (Arbeitstitel), Nachhaltigkeit, Lebensqualität und Teilhabe

#Investition_Wuppertal

#Klimastrategie

Um das Ziel „Klimaneutralität 2035“ zu erreichen, ist der gesetzte Rahmen in vielerlei Hinsicht auszufüllen, um in der Gesamtwirkung das gesetzte Ziel zu erreichen. Das Jobcenter wird mit „Green City“ ein Bündel ökologischer Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten umsetzen.

„Green City“ (Arbeitstitel) – ist die Bündelung ökologischer Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte; verknüpft werden

- Ausbau und Pflege zur Flächengestaltung von Grünflächen und Trassen. Dazu gehören z. B. die Pflege der Nordbahntrasse, der Hardt und der Wupperufer, z. T. auch der Stadtteilservice,
- Stärkung der E-Mobilität und Wuppertal als Fahrradstadt, z. B. durch „WeCycle – Die Fahrradwerkstatt Wuppertal“ in Wichlinghausen, einem Ausbildungs- und Beschäftigungsprojekt, das die Fahrradmobilität in Wuppertal gezielt unterstützt,
- Stellen im Bereich Recycling der AWG und der Recyclinghof (GESA gGmbH) sowie einzelner Projekte wie das Sozialkaufhaus, Stoffwechsel und perspektivisch Circular Valley.
- Projekt „UpStairs“: Wiederaufnahme und Weiterentwicklung des Projekts Ufer als geförderte Ausbildungen in den Bereichen Maler und Lackierer, Metallbauer sowie Maurer.

Wir schaffen mit den Maßnahmen ein öffentliches Bewusstsein für den ökologischen Wandel, gestalten konkrete Maßnahmen zur Nachhaltigkeit und verbinden diese mit einer beruflichen und sozialen Teilhabe, sowie einer Qualifizierung und Beschäftigung von (Langzeit-) Arbeitslosen. Vorstellbar und Ziel ist die Bündelung und der Einsatz zur gezielten Qualifizierung und Beschäftigung in kommunalen Projekten wie perspektivisch z.B. der Bundesgartenschau.

KOOPERATIONSVEREINBARUNG

Das Jobcenter fördert im Rahmen des Teilhabenchancengesetz 620 Arbeitsstellen. Davon werden 210 zusätzlich mit kommunalen Mitteln gefördert. Im Bereich der außerbetrieblichen Ausbildung sind es insgesamt 102 Stellen. Dazu gehören zwölf für „WeCycle – Die Fahrradwerkstatt Wuppertal“ und 18 für das Projekt UpStairs. Ergänzend lassen sich dem Bereich Umwelt, Klima und Recycling insgesamt 700 Arbeitsgelegenheiten der Jobcenter Wuppertal AöR zuordnen.

- Intern fördert die Jobcenter Wuppertal AöR ein nachhaltiges, ökologisches und sozialverträgliches Verwaltungshandeln in den Bereichen Gestaltung von Liegenschaften, Beschaffungsweisen, Mitarbeitendensensibilisierung und -beteiligung, Abfallvermeidung und Mobilität.

II. Bundesbahndirektion

#**Wirksame_Verwaltung**

#**Investion_Wuppertal**

Die Stadtverwaltung und das Jobcenter haben sich zum Ziel gesetzt, ihre Verwaltungsleistungseinheiten zu modernisieren und zu digitalisieren. Es ist geplant, dass am Standort der Bundesbahndirektion gemeinsam neue Raum- und Arbeitswelten gestaltet und Beratungsfelder zusammengeführt werden. Die gute Erfahrung in der Zusammenarbeit zwischen dem Ressort Zuwanderung und Integration sowie dem Jobcenter im Haus der Integration soll durch weitere Schritte auf dem Weg zu einer ämter- bzw. rechtskreisübergreifenden Beratung für die Bürgerinnen und Bürger fortentwickelt werden.

• „**Das Zentrum Zukunft**“

Die Jobcenter Wuppertal AöR plant mit kommunalen Akteuren wie dem Jugendamt, der Abteilung Jugend und Freizeit und dritten Anbietern, wie den Kammern, der Bergischen Universität und weiteren Trägern für die Bundesbahndirektion ein „Zentrum Zukunft“. Hier handelt es sich um die Bündelung kommunaler Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die dadurch in allen Fragen und Lebenslagen Beratung und Unterstützung erfahren. In dem NRW-weit einmaligen Projekt für die Lebenslage ‚Erwachsen-Werden‘ bringen wir die fachliche Expertise der Rechtskreise zusammen, bieten einen einfachen Zugang zu Angeboten und Fördermöglichkeiten und vernetzen die zahlreichen dezentralen Angebote der Stadt.

Von Seiten des Jobcenters werden drei Säulen in den Blick genommen:

1. Eine Beratungsstelle zu Bildungs-, Qualifizierungs- und kulturellen Fragen.
2. Eine Anlaufstelle zur Unterstützung in allen Lebensfragen mit einer qualifizierten und individuellen Begleitung.
3. Der Einzug der Ausbildungsvermittlung, in der gemeinsam mit allen Partner*innen die Qualifizierung, Vorbereitung und Vermittlung in Ausbildung und Arbeit im Zentrum steht.

• **Entbürokratisierung und Entwicklung einer kommunalen Beratungskultur**

Zum Verwaltungshandeln gehören die Revision von kommunalen Prozessen wie Bildung und Teilhabe über eine gemeinsame Beratungskultur und -haltung bis hin zu einer gemeinsamen Leistungsberatung. Ziel ist Bildung, finanzielle Absicherung und soziale sowie berufliche Teilhabe als einen gesamtkommunalen Prozess darzustellen und die Inanspruchnahme für berechtigte Personen einfacher zu gestalten. Beginn kann hier die Neuorganisation von Bildung und Teilhabe sein. Möglich ist auch eine rechtskreisübergreifende Beratung zur sozialen Absicherung (SGB II, VIII, XII, Wohngeld, Kindergeld etc.).

- **Die Bundesbahndirektion als Geschäftsstelle der Zukunft**

Eine wichtige Säule zur Entbürokratisierung und rechtskreisübergreifender Beratung wird die Geschäftsstelle der Zukunft bilden. Hier entwickelt das Jobcenter neue Modelle von Arbeitswelten, Verwaltungshandeln und Dienstleistungskultur. Damit werden die bisherigen Erfahrungen mit neuen Raum- und Arbeitskonzepte des Jobcenters weitergeführt, wie sie bereits für die Geschäftsstelle Oberbarmen-Schwarzbach und weitere Liegenschaften eingeführt worden sind.

- **Digitalisierung/Digitales Empowerment**

Damit einher geht auch die Digitalisierung: Das Jobcenter bietet bis 2025 alle Produkte digital und analog an (Vernetzung Bürger*innen/Kunden*innen-App). Im Zuge dessen muss es Ziel sein, Menschen ‚digitale‘ Bildung zu ermöglichen. Notwendig sind Investitionen in Ausstattung und Lernangeboten zur Teilhabe für benachteiligte Bürgerinnen und Bürger.

KOOPERATIONSVEREINBARUNG

III. Initiative für die berufliche Zukunft und Teilhabe von Jugendlichen

#Wandel_durch_Beteiligung

#Investition_Wuppertal

#Stadt_ohne_Diskriminierung

Die Transformation einer Stadtgesellschaft braucht in den Quartieren ein starkes Fundament. Die Bildung von Kindern und Jugendlichen ist dabei von hoher Bedeutung. Und diesen Fokus setzt auch das Jobcenter mit vielfältigen Maßnahmen für Jugendliche vor Ort. Die Bildungsstrukturen müssen durch vernetzte Angebotsstrukturen verbessert werden.

Ausgangspunkt für unsere Initiative ist die Aktion „#Abflug in Ausbildung“ des Bergischen Ausbildungskonsenses, eine Ansprache- und Kommunikationskampagne gerichtet an Schüler*innen von Real- und Gesamtschulen, Eltern und Unternehmen, um Bewerber*innen zu akquirieren und freie Ausbildungsplätze zu besetzen.

Allerdings sind es gerade Schüler*innen aus benachteiligten Familien, die Gefahr laufen, langfristig zu ‚Verlierern der Pandemiefolgen‘ zu gehören. In den letzten 14 Monaten haben insbesondere Haupt- und Berufsschulen den Kontakt zu 20 – 30 % der Schüler*innen verloren. Neben dem Verlust von Unterricht und schulischer Bildung verpassen viele Jugendliche wichtige Schritte auf ihrem Weg ins Erwachsensein. Sie sind davon bedroht, nachhaltig ihre Chancen auf eine erfolgreiche Zukunft, einen Schulabschluss und einen Ausbildungsort oder ein Studium zu verlieren.

Das Jobcenter Wuppertal stößt eine gemeinsame Initiative an, mit der diese Jugendlichen erreicht werden, die Anbindung an die Schulen gefestigt und Bildungs-, Freizeit- und Beratungsangebote den Anschluss die Gestaltung der eigenen Biografie ermöglichen. Um diesen Jugendlichen eine Perspektive zu ermöglichen, ist ein breites städtisches Bündnis von Schulen, Jugendamt, Jobcenter, Kammern und freien Trägern erforderlich.

Mit einem aufsuchenden Fallmanagement, der Bereitstellung von Plätzen zur Berufsvorbereitung und der geförderten Ausbildung schaffen wir Angebote für alle Jugendlichen der Stadt Wuppertal. Dies umfasst 102 Ausbildungsplätze und 200 Plätze für die Heranführung und Qualifizierung zu Ausbildung und Arbeit, um der Zielgruppe eine Integration zu ermöglichen.

Das Jobcenter leistet durch Projekte für soziale und berufliche Teilhabe auch einen wichtigen Beitrag zur Antidiskriminierungsarbeit in der Stadt, um die soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit für zu stärken. So ist das Jobcenter Kooperationspartner des Projekts „Your Way! – Neue Wege für zugewanderte Frauen“ und „FokusSIErt“, die beide zur Unterstützung und Integration von Frauen mit Fluchtgeschichte beitragen.

IV. Gesundheit

Stadt_ohne_Diskriminierung

Gesundheit ist ein wesentlicher Faktor für eine gelingende Integration und Teilhabe. Studien belegen seit Jahren kontinuierlich, dass Arbeitslose im Vergleich zu Erwerbstäigen häufiger krank sind, psychisch wie auch körperlich. Obwohl die Jobcenter aus rechtlichen Gründen selbst keine direkten Angebote zur Gesundheitsförderung machen können (Maßnahmen zur Gesundheitsförderung von ALG-II-Empfängern liegen laut § 16a SGB II im Aufgabenfeld der Kommunen), setzen wir einen deutlichen Fokus darauf, Akteurinnen und Akteure der Gesundheits- und Arbeitsförderung miteinander zu vernetzen und nehmen die Gesundheitsberatung als Querschnittsthema in unseren Maßnahmen und Angeboten auf.

- **Bergauf. Gesundheitsmanagement für Frauen (BGfF)**

Die Jobcenter Wuppertal AöR hat sich erfolgreich an dem Förderprogramm „rehapro“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) beteiligt, mit dem Ziel, durch die Erprobung von innovativen Leistungen und organisatorischen Maßnahmen neue Wege zu finden, um die Erwerbsfähigkeit von Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen noch besser zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Langfristig wird dadurch der Zugang in die Erwerbsminderungsrente und die Eingliederungshilfe bzw. Sozialhilfe nachhaltig gesenkt. Zur Zielerreichung führen die Jobcenter Solingen, Remscheid und Wuppertal gemeinsam mit der Bergischen Universität Wuppertal, den Krankenkassenträgern und weiteren Akteuren ab dem 01.11.2021 das fünfjährige Programm „Bergauf. Gesundheitsmanagement für Frauen (BGfF) mit einem Gesamtvolumen von ca. 14 Mio. Euro durch. An dem Projekt können 688 alleinlebende Frauen bis zu 36 Monate lang teilnehmen.

- **Gesundheitslotsen*innen**

Das Thema Gesundheit wird auch in den Regelberatung neu justiert. Um den Anforderungen und Bedürfnissen der Kunden*innen gerecht zu werden, qualifizieren wir Gesundheitslotsen*innen, deren Expertise den Mitarbeitenden wie den Kunden*innen zur Verfügung steht.

- Perspektivisch ist vorstellbar Gesundheitslotsen*innen auch zur kommunalen Prävention in Quartieren einzusetzen.

Wuppertal, den 30. Juni 2021

Uwe Schneidewind
OBERBÜRGERMEISTER DER STADT WUPPERTAL

Thomas Lenz
VORSTAND JOBCENTER WUPPERTAL AÖR